

**Sophie Whitfield**

„Ene, meine, muh, und raus bist Du?“

Probleme teilhabeorientierter integrierter Versorgung von  
Personen mit der Doppeldiagnose Psychose und Sucht

**Bachelorarbeit**

## **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 2017 Diplomica Verlag GmbH  
ISBN: 9783961162048

**Sophie Whitfield**

**„Ene, meine, muh, und raus bist Du?“**

**Probleme teilhabeorientierter integrierter Versorgung von Personen mit der Doppeldiagnose Psychose und Sucht**



# Inhaltsverzeichnis

**Abkürzungsverzeichnis**

**Abbildungsverzeichnis**

**Tabellenverzeichnis**

**Danksagung**

<b>1 Einleitung</b> .....	<b>7</b>
<b>2 Bedeutung der Doppeldiagnose Psychose und Sucht</b> .....	<b>10</b>
2.1 Komorbidität/Doppeldiagnose.....	10
2.2 Psychose und Sucht .....	12
2.3 Diagnostik der Doppeldiagnose anhand des Klassifikationssystems ICD-10 und des DSM- IV .....	14
2.4 Verlauf .....	16
<b>3 Epidemiologie und Prävalenz der Doppeldiagnose</b> .....	<b>19</b>
<b>4 Auswirkungen auf die Lebenssituation der Betroffenen</b> .....	<b>25</b>
4.1 Stigmatisierung .....	25
4.2 Sozialer Abstieg.....	28
<b>5 Situation und Problematik des Versorgungssystems</b> .....	<b>32</b>
5.1 Institutionelle Strukturen .....	34
5.2 Psychiatrische Versorgung .....	35
5.2.1 Stationäre und teilstationäre Versorgung.....	36
5.2.2 Ambulante Versorgung .....	36
5.2.3 Komplementäre Versorgung .....	38
5.3 Suchthilfe .....	41
5.4 Wohnungslosenhilfe .....	42
<b>6 Rechtliche Rahmenbedingungen und das neue     Bundesteilhabegesetz (BTHG)</b> .....	<b>43</b>
6.1 Rechtliche Rahmenbedingungen.....	43
6.2 Das neue Bundesteilhabegesetz (BTHG).....	47
6.2.1 Reformen durch das BTHG .....	47
6.2.2 Umsetzung des BTHG .....	48

<b>7 Besondere Versorgungsprobleme und Bedarfe der Klientel .....</b>	<b>50</b>
<b>8 Möglichkeiten teilhabeorientierter und integrierter Versorgung.....</b>	<b>53</b>
8.1 S3-Leitlinie Psychosoziale Therapien bei schweren psychischen Erkrankungen.....	54
8.2 Psychiatrische Versorgungsansätze.....	56
8.2.1 Assertive Community Treatment (ACT).....	57
8.2.2 Home Treatment (HT).....	60
8.2.3 Need-Adapted Treatment (NAT).....	62
8.2.4 Stationsäquivalente Behandlung .....	65
8.3 Zusammenfassung der integrierten Versorgungsansätze .....	66
<b>9 Das Konzept Gemeindepsychiatrischer Verbund (GPV) unter Einbeziehung der Integrierten Versorgung (IV) .....</b>	<b>68</b>
9.1 Gemeindepsychiatrischer Verbund (GPV).....	68
9.2 Die integrierte Versorgung (IV).....	69
9.3 Exemplarisches Beispiel: Das NetzWerk psychische Gesundheit (NWpG) .....	72
<b>10 Schlussbetrachtung .....</b>	<b>74</b>
10.1 Beantwortung der Fragestellungen.....	74
10.2 Ausblick .....	79
10.3 Persönliches Resümee .....	80
<b>Literaturverzeichnis.....</b>	<b>82</b>
<b>Verzeichnis der Internetquellen .....</b>	<b>89</b>

## Abkürzungsverzeichnis

ACT	Assertive Community Treatment
ALV	Ambulanter Leistungsverbund
APA	American Psychiatric Assoziation
BTHG	Bundesteilhabegesetz
CM	Case Management
CMHT	Community Mental Health Treatment
DD	Doppeldiagnose
DGPPN	Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde
DGSP	Die Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e.V.
DIMDI	Deutsches Institut für Dokumentation und Information
DSM-IV	Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders, IV. Ausgabe
ECA	Epidemiologic Catchment Area Study
EU	Europäische Union
GKV	Gesetzliche Krankenversicherung
GMK	Gesundheitsministerkonferenz
GPV	Gemeindepsychiatrischer Verbund
GPZ	Gemeindepsychiatrisches Zentrum
HT	Home Treatment
ICD-10	International Statistical Classification of Diseases and Related Health Problems, 10. Ausgabe
ICF	Internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit
IV	Integrierte Versorgung
KHG	Krankenhausfinanzierungsgesetz
LVR	Landschaftsverband Rheinland
M-CIDI	Münchener Composite International Diagnostic Interview
MDK	Medizinischer Dienst der Krankenversicherung
Mio	Millionen
NAT	Need-Adapted Treatment
NCS	National Comorbidity Survey
NICE	National Institute for Health and Clinical Excellence
NWpG	Netzwerk psychische Gesundheit
PIA	Psychiatrische Institutsambulanz
PKV	Private Krankenversicherung
PsychVVG	Vergütung für psychiatrische und psychosomatische Leistungen

RBEG ..... Regelbedarfsermittlungsgesetz  
SGB ..... Sozialgesetzbuch  
SPDi ..... Sozialpsychiatrischer Dienst  
TK ..... Techniker Krankenkasse  
UN-BRK ..... Vereinte Nationen (United Nations) - Behindertenrechtskonvention  
WfbM ..... Werkstätten für behinderte Menschen  
WHO ..... Weltgesundheitsorganisation

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Differenzialdiagnose von Doppeldiagnose vs. Substanzintoxikation, Substanzentzug oder Substanzinduzierte Psychische Störung (Moggi/Donati 2004, S. 17) .....	11
Abbildung 2: Lebenszeitprävalenz von psychischen und Substanzstörungen in einer repräsentativen US-Bevölkerungsstichprobe (Moggi/Donati 2004, S. 9).....	20
Abbildung 3: Prozentuale Verteilung substanzspezifischer Präferenzen innerhalb der Gruppe der Patienten mit der Doppeldiagnose Schizophrenie und schädlicher Gebrauch/ Abhängigkeit (DD-Patienten; gesamt n= 686) (Schnell et al. 2010, S. 324) .....	23
Abbildung 4: Darstellung ambulanter gemeindepsychiatrischer Ansätze (mod. Nach Becker et al. 2008, S.133, in DGPPN 2013, S.35).....	56
Abbildung 5: Modell der künftigen psychiatrischen Versorgung (Faulbaum-Decke et al. 2012, S. 59, nach Dachverband Gemeindepsychiatrie 2009).....	71

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Effekte von Akutbehandlung im häuslichen Umfeld auf verschiedene Zielgrößen (Gühne et al. 2011, S. 166).....	61
---	----

## Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei all denjenigen bedanken, die mich während der Anfertigung meine Bachelorarbeit unterstützt und motiviert haben.

Zuerst gebührt mein Dank Herrn Prof. Dr. Brückner, der meine Bachelorarbeit betreut und begutachtet hat. Für die hilfreichen Anregungen und die konstruktive Kritik bei der Erstellung dieser Arbeit und seine schnellen Rückmeldungen auf meine E-Mails möchte ich mich herzlich bedanken.

Ebenfalls möchte ich mich bei meinem Partner Arne bedanken, für sein Verständnis, die Ermutigungen und die große Geduld, die er während des Entstehungsprozesses dieser Arbeit für mich hatte.

Weiterhin bedanke ich mich bei Anita, die viele Stunden in das Korrekturlesen meiner Arbeit investiert hat und die ein unschlagbarer "Mental-Coach" war.

Abschließend gilt mein Dank meiner Mutter Stephanie und meinem Stiefvater Oliver, die mir während der Dauer meines gesamten Studiums staken emotionalen Rückhalt gaben und stets ein offenes Ohr für mich hatten.

Vor allem meiner Mutter möchte ich hiermit noch einmal meinen besonderen Dank aussprechen, da sie mich unterstützt hat wo sie nur konnte. Ohne Dich wäre ich nicht bis hierhin gekommen!

*„Um glücklich zu sein braucht man nicht viel, man braucht nur die wichtigsten Menschen an seiner Seite“*

(Verfasser unbekannt)